

**Jeder hat das Recht auf
die freie Entfaltung seiner
Persönlichkeit,**



**soweit er nicht
die Rechte anderer
verletzt ...**

Die wichtigsten Regeln für unser Miteinander
finden sich im Grundgesetz. Und du kannst es
immer dabei haben – mit unserer App:

www.bpb.de/ggapp

Editorial

→ Respekt ist keine Sache, nichts Festes. Ihn zu empfangen und zu geben ist Teil der Mikropolitiken des Alltags, in denen wir unsere eigenen sozialen Verhältnisse erfahren und gestalten. Für jeden Menschen ist es wichtig, Beachtung zu erfahren und Anerkennung zu geben. Selbstachtung ist dabei immer auch ein Taktgeber für unsere persönliche Respektkultur.

Die durch die Verfassung garantierte Vielfalt dieser Kulturen ist selbst ein historisch junges Phänomen, gewachsen aus der Wirklichkeit liberaler Gesellschaften und ihren Befreiungen von autoritärem Konformismus, wo der ererbte Stand, das Amt und die Macht den Personen und Institutionen automatisch Respekt verschafft hatten.

In den letzten Jahren ist viel geschehen, um neue Kulturen und Sensibilitäten der Anerkennung zu entwickeln, zum Beispiel für Menschen mit Behinderungen oder für die Durchsetzung der Frauenrechte. Die konkreten Ergebnisse dieser in öffentlichen Debatten ausgehandelten Regeln sind ein Gradmesser für die reale Balance zwischen Freiheit und Ordnung, den gelebten Reichtum an sozialen Möglichkeiten in unserer Gesellschaft.

Aber die Spannungen sind in jüngerer Zeit unübersehbar geworden. Antisemitismus, Forderungen nach nationalistischer Revision der Geschichte, Islamfeindlichkeit, Gewalt gegen Flüchtlinge beherrschen die Schlagzeilen immer wieder.

Die Versuchungen der autoritären Einschließung werden für viele wieder attraktiv. Darin gibt es Respekt nur für die eigenen Gruppenmitglieder in einer mehr oder weniger strengen hierarchischen Ordnung. Nach außen herrscht Abgrenzung bis hin zu offener gewaltbereiter Feindschaft. Es ist oft einfacher, sich zu befinden, als die Widersprüche auszuhalten. Die sozialen Medienplattformen machen es leicht, Hass zu säen und dafür Ruhm und Anerkennung einzufahren.

Der Widerstand dagegen ist für die freiheitliche Gesellschaft überlebenswichtig. Die Erfahrungen im Kampf gegen die Unterdrückung der Frauen und zur Überwindung des Patriarchats müssen neu gemacht werden. Feindbilder zu bekämpfen ist keine einfache Sache. Allein schon solche Gewalt im eigenen Alltag, zum Beispiel in der Schule, als Problem zu sehen und offen anzugehen ist schwierig geworden.



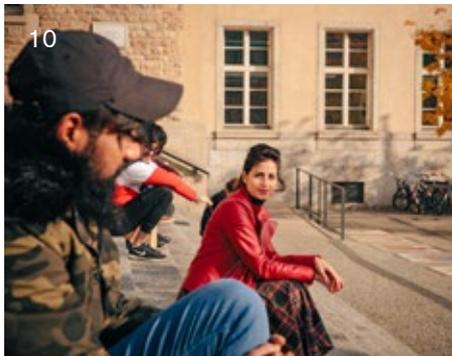
Viel Rauch um viel: Jeden Tag sind wir mit Situationen konfrontiert, bei denen es darum geht, Rücksicht zu nehmen, Achtung zu erweisen, die Anderen zu respektieren. Wer raucht, sollte zum Beispiel schon schauen, dass er niemanden damit belästigt.

Deutschland ist seit Jahrzehnten eine Einwanderungsgesellschaft, wird sich dessen aber erst seit einigen Jahren wirklich und öffentlich bewusst. Die damit einhergehenden Konflikte verlangen in der globalisierten Welt einen neuen und sensiblen Realismus. Die Anzahl der Gruppen derer, die hier mitreden und an der Aushandlung von Regeln beteiligt werden wollen, ist größer denn je. Diese Unübersichtlichkeit kann ein Gewinn werden. Dazu müssen wir offen Kritik formulieren können und die eigenen Routinen verlassen, uns auf andere einlassen. Wir müssen so aufs Neue klären, was gelten soll und wo die Toleranz aufhört.

Respekt ist das Gegenteil von Ignoranz. Ich bin auch für das mitverantwortlich, was wie der deutsche Kolonialismus lange zurückliegt. Oder was bei der Herstellung meiner Konsumgüter sehr weit entfernt geschieht. Respekt gibt es nicht als Flatrate, er ist ein Tanz, der immer neu beginnt. ←

Thorsten Schilling

Inhalt



5
R wie Rücksicht
Hier geht es um den Kampf um unsere Freiheiten

8
So ist es, ich zu sein; Teil 1
Alex ist arbeitslos und fühlt sich ziemlich mies behandelt

SCHWERPUNKT IDENTITÄTEN

10
So sind sie
Oder auch nicht. „Die Muslime“ gibt's nicht. Über eine Frau, die keine Lust auf Klischees hat

12
Achtung! Achtung
Wer als Kind ständig runtergemacht wird, tut sich später schwer, andere vernünftig zu behandeln. Darüber reden wir im Interview

16
Stolz & Vorurteil
Mit Straftaten Angst und Ehrfurcht verbreiten – das ist in manchen arabischen Großfamilien leider Alltag

20
Hinsehen
An Schulen häufen sich antisemitische Vorfälle. Was kann man dagegen tun?

22
Okay, es war ein Völkermord, aber ...
Deutschland fällt es schwer, sich für das Unrecht in den ehemaligen Kolonien zu entschuldigen

25
Chapeau, Kollegen!
Diese Menschen mit Behinderung machen ein echt gutes Magazin

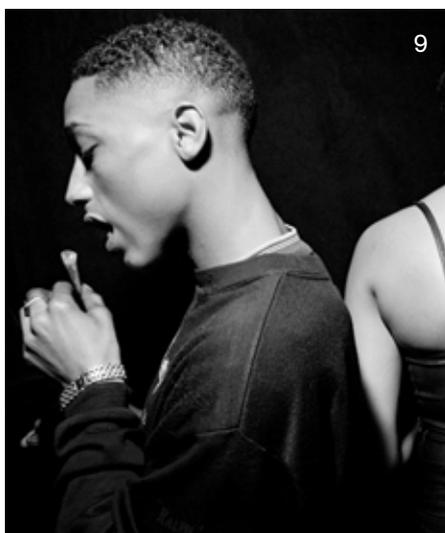
26
Geht's noch?
Mit manchen Gesten, die freundlich gemeint sind, kann man woanders ganz schön anecken

28
Meine Sklaven
Für unseren Lebensstil müssen andere Menschen leiden

30
Kick Ass
Bei Werder Bremen haben sie keine Lust auf Nazis im Stadion

32
So ist es, ich zu sein; Teil 2
Mia ist bisexuell. Und damit haben manche ein Problem

33
Ich hasse dich
Ein Fotograf hat Leute besucht, die besonders schlimme Posts schreiben



37
„Man muss die Grenzen der anderen anerkennen“
Was eine Fast-Hundertjährige über unser Thema denkt

38
Geht gar nicht
Über Political Correctness wird leidenschaftlich gestritten

41
Kein Porno
Über Jugendliche, die beim Sex keine Grenzen kennen

44
Hör doch mal, wie krass ich bin
Viele Rapper setzen auf extra krasse Reime – ein paar machen's anders

46
Feind und Helferin
Unterwegs mit einer Polizistin, die sich vieles gefallen lassen muss

49
So ist es, ich zu sein; Teil 3
Anja ist Lehrerin. Und hat so ihre Tricks, von den Schülern anerkannt zu werden

50
Impressum & Vorschau

Okay, du hast kein Geld.
Das respektieren wir. Hier gibt es fluter kostenlos:
www.fluter.de/abo